

Workshop 3

Vielfalt stärken – Gesundheit Fördern

Referent*innen dieses Workshops waren Silvia Rentzsch und Simon Zobel vom Tiam e.V. Während Simon Zobel im Workshop eher der Frage nachgegangen ist, wie sich Geschlecht evolutionsbiologisch entwickelt hat, hat Silvia Rentzsch die sozialen und rechtlichen Aspekte näher beleuchtet.

Simon Zobel berichtete davon, dass von der Gesellschaft jene Menschen als „normal“ gesehen werden, die bestimmte Chromosomen, Anlagen und Gender aufweisen. Jene, die diesen Normalitätsvorstellungen nicht entsprechen, werden als nicht natürlich gesehene. Zobel weist jedoch daraufhin, dass „Natürlichkeit“ ein konstruierter Begriff ist. Oftmals hat die Medizin hier eine Definitionshoheit.

Bei der Definition einer dritten Geschlechtskategorie liegt die Problematik darin, dass durch diese Festlegung die Pole männlich und weiblich manifestiert werden. Die Norm geht von 2 x 23 Chromosomen, also einer Chromosomenzahl von 46 aus. Von einer Natürlichkeit der Chromosomen zu sprechen ist aber nicht richtig. Variationen sind in der Gesamtbevölkerung weit verbreitet. So hat jeder fünfhundertste Mann* das sogenannte Klinefelter-Syndrom und besitzt ein zusätzliches X-Chromosom.

Zobel weist nachdrücklich darauf hin, dass es ganz verschiedene Körperbilder gibt. Nicht alle sind Inter*Menschen, aber alle werden irgendwann dem medizinischen Kontext zugeführt. Problematisch ist, dass gerade Kinder, bei denen eine Anpassung vorgenommen wird, nicht „gefragt werden“. Gerade bei elektiven Indikationen, welche ausdrücklich keine Notfälle sind, könnten Operationen so lange „verschoben“ werden, bis das Kind mitbestimmen kann. Rechtlich können sie dies ab dem 14. Lebensjahr selbst entscheiden. Vorher entscheiden die Eltern. Diesen wird nach Erfahrung von Simon Zobel oftmals von Problematiken berichtet, die in der Regel nur sehr selten auftauchen. Sie werden somit einem Entscheidungsdruck ausgesetzt, eine Anpassung vorzunehmen.

Silvia Rentzsch berichtete uns vor welchen rechtlichen Hürden Trans*Menschen stehen. Silvia Rentzsch machte in dem Vortrag deutlich wie die Verquickung von rechtlichen Verfahren und der medizinischen Behandlung verläuft. Während Transsexualismus im ICD als Krankheit definiert ist, werden hier die Gutachten nach dem Verfahren des TSG als übergriffig von den Menschen bezeichnet. In der Regel sind transgeschlechtliche Menschen nicht krank, sie müssen sich auf Grund der Diagnose im ICD erst als Krank definieren um medizinische Behandlung zu erhalten.

Eine große Herausforderung stellt auch der sogenannte Alltagstest dar. Hierbei müssen Trans*Menschen ohne medizinische Hilfe (z.B. Hormontherapie), 18 Monate in dem Geschlecht leben, zu dem sie gehören, obwohl sie nicht so gelesen werden. Dies stellt eine große Stigmatisierung dar.

Des weiteren wurde auf den Beschluss des BVerfG zur 3. Option eingegangen. Hier ist es wichtig das sich die soziale Arbeit, wie auch die Kinder- und Jugendarbeit darauf einstellt, dass es eben Menschen geben kann die mit inter/divers oder eben ohne Eintrag „gelabelt“ in den Gruppen vorkommen. Hier muss sensibel und mit einem vorurteilsfreiem Umgang ohnehin umgegangen werden. Als Herausforderung wurde von den Teilnehmenden gerade die Benutzung sanitärer Anlagen im öffentlichen Raum in Gespräch gebracht. Silvia Rentzsch zeigte an Hand von Beispielen wie es schon jetzt möglich ist, das sich kein Mensch vor einem anderen nackt zeigen muss und das es gar keine Herausforderung ist, sondern ein Unwissen über die bereits jetzt verfügbaren Möglichkeiten.

Zum Ende des Vortrages plädiert Silvia Rentzsch dafür, dass gerade Sozialarbeiter*innen Menschen in ihrer Selbstbezeichnung „Ich bin ...“ ernst nehmen. Zudem müsse darauf geachtet werden, dass in der

Öffentlichkeitsarbeit explizit alle Menschen und eben nicht nur Jungen* oder Mädchen*, angesprochen werden. Als Handlungsorientierung nennt sie drei Folgenden Punkte: 1. Zuhören, 2. Hinterfragen des eigenen Geschlechtes, 3. Thematisieren von Diskriminierungen innerhalb der Gruppen bzw. der Gesellschaft und das Darstellen von Vielfalt.